

## Konzert-Abend Basa Brihoda

Eupen, 1. Dez. Ein Vortaggenuß seltenster Art wurde gestern abend allen Besuchern des Konzertes Basa Brihoda zu teil. Ein einmaliges Ereignis, das auch von der Einwohnerschaft als solches erkannt worden war, wie der überaus zahlreiche Besuch bewies. Leider muß es ja eingestanden werden, daß unsere hiesigen Gesangsvereine bei ihren letzten Konzerten immer über denkbar schlechten Besuch zu klagen hatten und viel Mühe umsonst aufgebracht worden ist, da das Publikum durch Abwesenheit glänzte. Anders war es gestern. Alle Kreise der Einwohnerschaft waren vertreten, zudem konnte man auch viele Besucher aus Nachen sowie aus dem umliegenden Bezirk bemerken. Um es gleich vortweg zu sagen, niemand ging enttäuscht fort, denn das Konzert war für alle einzigartiges, einmaliges Erlebnis.

Geleitet wurde der Abend durch Chorgesänge des Männergesangsvereins Marienchor unter der Leitung des Herrn Musiklehrers Willy Mommer. Der Chor sang eingangs des Konzertes „Vesper“ von Lheien und „Abend im Walde“ vom Dirigenten Herrn Mommer selbst komponiert. Die Darbietungen des Chores konnten an die gewohnten Leistungen nicht ganz heran kommen. Ein kleiner Mangel fiel besonders bei dem ersten Chorgesang auf, wo ein bestimmtes Härren einzelner Stimmen dem Gesamtklang Abbruch tat. Das gleiche muß auch für den großen Mommer'schen Chor „Magnificat“ gesagt werden, den wir anlässlich des großen Wettstreites in viel besserer Ausführung hören konnten. Man kann aber entschuldigend annehmen, daß der Chor infolge der augenblicklichen Wetterverhältnisse mit dem Stimmenmaterial nicht ganz auf der Höhe sein konnte.

Das Hauptinteresse konzentrierte sich ja auch auf den Geigenvirtuosen Basa Brihoda. Gleich bei seinem Erscheinen wurde er mit stürmischem Beifall begrüßt und schon beim ersten Bogenspiel erkannte man, daß ein wirklich Großer vor uns stand. Das Programm sah als erste Nummer die Beethoven'sche G-moll-Sonate Nr. 2 vor, die man gern gehört hätte. Der Künstler hatte aber eine Aenderung vorgenommen und spielte statt dessen Chaconne von Vitali. Hingestrichen lauschten alle Anwesenden der wahrhaft künstlerischen Leistung, die Basa Brihoda uns bot. Wirkungsvoll wurde er durch die prachtvolle Begleitung auf dem Konzertflügel durch Herrn Graef unterstützt. Eine besondere Erwähnung verdient diese Begleitung, die immer zurückhaltend und doch so ausdrucksvoll

war. Die zweite Darbietung Brahms's, Adagio und Allegro G-moll von Bach gab dem Künstler Gelegenheit sein ganzes künstlerisches Können zu zeigen. Ein wunderhübscher Bogenspieler zeichnet Brihoda aus, der selbst in den höchsten Lagen niemals an Weichheit und Ausdruck verliert. Auch gab die Zugabe dem Meister Gelegenheit, sein Können im mehrstimmigen Spiel zu zeigen. Man hatte dabei den Eindruck als wäre nicht ein einziger Künstler der Ausführende, sondern zwei, drei. Nicht endenwollender Beifall setzte nach den Darbietungen ein und es konnte nur begrüßt werden, daß der mächtige Eindruck nicht unterbrochen wurde und der Künstler in seinen Darbietungen fortfuhr, indem die Programmnummer des Männerquartetts des Marienchores übergangen wurde. Und damit spielte Brihoda den Lausitzer, G-moll von Tartini. Vor einem solchen Können, wie der Künstler es uns in diesem Stück zeigte, muß jede Kritik verstummen. Spielend leicht und perleud wurden die schwierigsten Triller und Kapriolen überwunden, eine Kabinett-Einstimmung, wie wir sie wohl nur selten erleben werden. Der Beifall hat dem Künstler dann auch gezeigt, welchen Eindruck er mit diesem Spiel auf die Besucher gemacht hat. Nach der Pause trat der Künstler dann noch mit zwei weiteren Stücken auf, „Aus der Heimat“ von Smetana und Violinkonzert D-dur von Paganini. Lieblich und einfach das erste Stück, schwierig das zweite. Wer für Brihoda scheint es überhaupt keine Schwierigkeiten zu geben. Alles ist immer gleich liehend und technisch und spielerisch überragend fein ausgeführt. Nicht endenwollender Beifall dankte dem Künstler für den von ihm gebotenen Genuß, das Publikum kam nicht eher zur Ruhe, als bis der Künstler sich zu einer Zugabe bereit erklärte. Auch diese war eine Kabinett-Einstimmung. Schwierig bis auf die letzte Note. Das Publikum maßlos begeistert mit Hand und Fuß Beifall und immer wieder mußte der Künstler sich der begeisterten Menge zeigen, die ihm eine hier in Eupen seltene Ovation darbrachte. Dankbar müssen wir den Veranstaltern dieses Konzertes sein, den beiden ausführenden Künstlern und dem Marienchor, die uns gestern abend einen solchen Genuß boten. Der Besuch hat ihnen ja auch gezeigt, daß für die Kunst hier in Eupen ein dankbares Feld ist, das auch hier Massenbesuch zu erreichen ist. Der äußerst gute Konzertflügel, der die Kunst des Spielers und des Geigenvirtuosen so wirksam unterstützte war in lebendiger Weise von dem Besitzer des Hote. Klein, Reichenbach zur Verfügung gestellt worden, was wir hier dankbar anerkennen wollen.